

# BASStA

Berichte aus dem Allgemeinen Studierendenausschuss



## In dieser Ausgabe

Bildungsstreik	5
Kunstraum	6
Gegen Goldminen in Salvador	11

## „MIT VERLAUB“, HERR HILLGRUBER...

Im Juridicum werden zahlreiche Angebote für Studierende des Rechtswissenschaftlichen Fachbereichs gekürzt werden. Beispielsweise sollen etwa 232 000 Euro durch die Streichung von Stellen zur Verbesserung von Lehre und Studienbedingungen eingespart werden. Grund für die Kürzungen: Man hält die im Gesetzesentwurf vorgesehene Gegenfinanzierung nicht für ausreichend.

Dem AStA wurde im Vorfeld der Beschlüsse jegliche Auskunft verweigert. Es sei nicht die Politik des Fachbereiches, sich in

die Karten schauen zu lassen, verlautete es aus dem Fachbereichsmanagement.

Als der AStA nun, nach der Verabschiedung der Beschlüsse, erneut bei Frau Dr. Schiemichen, der Leiterin des Fachbereichsmanagements nachfragte, um einige Details zu erfahren, gab es als Antwort nur eine E-Mail des Prodekan, Prof. Hillgruber, in der Vorwürfe gegen den AStA erhoben werden. Dies kann so nicht stehen gelassen werden. Nachfolgend der Schriftwechsel: Bildet euch selber eine Meinung!

### *E-Mail des AStA an das Fachbereichsmanagement:*

Sehr geehrte Frau Dr. Schiemichen, sehr geehrter Herr Wienecke, für die nächste Ausgabe der BASStA ist ein Artikel über die Kürzung im Juridicum geplant, leider konnten wir an Ihrer Pressekonferenz am vorletzten Montag nicht teilnehmen. Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns die folgenden Fragen beantworten könnten:

1.) Warum werden die Kürzungen überhaupt durchgeführt, wenn doch von der Landesregierung Kompensationszahlungen bei Wegfall der Studiengebühren zugesichert sind?

2.) Warum sollen die Kürzungen bereits jetzt stattfinden?

3.) In welchen Bereichen gibt es Kürzungen?

4.) Sind die Studiengebühren wirklich so entscheidend für den Etat des Juridicums in Anbetracht der Tatsache, dass von den Gebühren sowohl die Renovierung des Gebäudes als auch die neuen Schließfächer sowie ein Raucher-Pavillion finanziert wurden?

5.) Dienen die Kürzungen nicht eher der Kaschierung eines miserablen Haushaltsmanagements in den vergangenen Jahren?

6.) Soll der Etat für die Forschung langfristig - im Verhältnis zum Etat der Lehre - erhöht werden?

7.) Warum wurde im Vorfeld der Beschlüsse jedes Gespräch mit dem AStA verweigert?

Vielen Dank und freundliche Grüße,  
die BASStA- Redaktion

### *Die Antwort des Prodekan Prof. Hillgruber:*

Sehr geehrte Damen und Herren vom AStA,

Ihr Fragenkatalog ist, **mit Verlaub, eine Unverschämtheit sondergleichen**. Sie operieren mit unhaltbaren Unterstellungen.

Ich will deshalb nur in aller Kürze – unter **Protest gegen den ungehörigen Stil** – auf Ihre „Fragen“ antworten.

ad 1. und 2.) Bereits jetzt (d.h. nach dem vorliegenden Regierungsentwurf) ist abseh-

bar, dass die Kompensationsmittel kein vollständiger Ersatz für die wegfallenden Studienbeitragsmittel sein werden. Darauf muss man sich haushälterisch beizeiten einstellen, wenn man sich nicht einfach verschulden will, was die Politik der jetzigen Landesregierung ist, aber nicht die einer verantwortlich handelnden Fakultät sein kann.

*weiter auf Seite 2*

## Volkskunde retten!

Liebe Studierende,  
das Fach **Kulturanthropologie/ Volkskunde soll mit sofortiger Wirkung abgeschafft werden!** Das würde bedeuten, dass die jetzigen BA-Erstsemester das Profil KA/VK nicht mehr wählen können und unklar ist, ob und wie die aktuellen Studierenden des Profils hier ihren Abschluss machen können. Und das, obwohl die Volkskunde das meistgewählte Profil der Germanistik ist!

**Warum die Abschaffung?** Die einzige Professur, deren Besetzung seit Jahren gezielt verhindert wurde, soll nun endgültig abgeschafft werden. Damit ist das weitergehende Studium des Profils nicht mehr gesichert!

**Was tun?** Der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät entscheidet über die Abschaffung. Wir wollen vor Ort zeigen, dass uns und folgenden Studierenden-Generationen dieses Fach wichtig ist und wir es weiterhin studieren wollen! Es ist wichtig, dass möglichst viele kommen, um unseren Aussagen Nachdruck zu verleihen.

### **Treffpunkt:**

**Mittwoch, 24.11., 13:30 Uhr, Arkadenhof des Uni-Hauptgebäudes, Eingang Dekanat**

Eine Initiative der Fachschaft GeKoVoSka, den studentischen Mitgliedern des Fakultätsrates und der Strukturkommission und des AStA.

Kommt alle zur Sitzung und unterstützt uns.

ad 3.) Die vorgesehenen Kürzungen sind auf der Homepage des Fachbereichs abrufbar, zudem durch Aushänge im Juridicum den Studierenden bekannt gemacht worden.

ad 4.) Die Studienbeitragsmittel belaufen sich im Rechtswissenschaftlichen Fachbereich auf jährlich ca. 1,5 Millionen €; dass diese Summe von erheblicher Bedeutung ist, sollte jedem unmittelbar einleuchten. Die getätigten Ausgaben sind sämtlich von den Vertretern der Studierenden in der zuständigen Studienbeitragskommission jeweils voll mitgetragen worden. Über die Mittelverwendung hat dieser Fachbereich wie kein anderer stets vollständig und transparent Rechenschaft abgelegt.

ad 5.) **Das Haushaltsmanagement funktioniert bei uns so professionell wie wohl in keinem anderen Fachbereich und keiner anderen Fakultät. Sie haben davon keine Ahnung und operieren stattdessen mit böswilligen Unterstellungen.**

ad 6.) Es gibt keinerlei Bestrebungen, die Mittel für die Lehre zugunsten der Forschung an unserem Fachbereich zu kürzen. Im Übrigen unterliegen, wie Sie wissen, die Studienbeitragsmittel ebenso wie künftig die Kompensationsmittel einer Zweckbindung (Verbesserung der Lehre und Studienbedingungen).

ad 7.) Unser primärer Ansprechpartner sind unsere Studierenden und deren Repräsentanten (Fachschaft und Studierenden-

Vertreter in der Studienbeitragskommission). Ein Gespräch mit Ihnen wurde im Übrigen keineswegs verweigert; diese Behauptung ist schlicht falsch. Wir hatten Sie zum Gespräch ja gerade eingeladen. In einer der letzten Ausgaben der BASTA wurden indes, auch nach einem Gespräch mit der Leiterin des Fachbereichsmanagements und Budgetmanagerin Frau Dr. Schiemichen, Gerüchte und Unwahrheiten verbreitet. Sie haben es **unter Verletzung journalistischer Sorgfaltspflichten** nicht einmal für nötig befunden, mit uns noch einmal Rücksprache zu nehmen.

*Prof. Dr. Christian Hillgruber  
Prodekan und Vorsitzender des Rechtswissenschaftlichen Fachbereichs der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät*

*Hervorhebungen durch Redaktion*

## OFFENER BRIEF DES AStA AN PRODEKAN PROF. HILLGRUBER

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Hillgruber,

wir danken Ihnen für Ihre schnelle Antwort, diese haben wir mit zahlreichen Studierenden, die sich mit dem Thema befasst haben, diskutiert.

Wir möchten einige Punkte in Ihrer Antwort richtigstellen:

Beim Punkt ad 3.) haben Sie darauf hingewiesen, dass die Liste der Kürzungen bereits veröffentlicht wurde. Diese Liste liegt uns vor. Doch geht aus keinem Punkt der Aufstellung hervor, wie die Kürzungen im Detail aussehen. Beispielsweise ist nicht klar, wie sich die 232 000 Euro, die bei den WHKs zur Verbesserung der Lehre eingespart werden sollen, genau aufteilen.

Unter ad 4.) schrieben Sie, dass sich die Wichtigkeit der Studienbeiträge bereits aus der Höhe der Summe der Beiträge ergebe, die das Juridicum erhalte. Uns interessiert hierbei jedoch besonders das Verhältnis von Studienbeiträgen zu den regulären Mitteln, die die Fakultät erhält.

Ferner ergibt sich die Wichtigkeit der Mittel, die die Fakultät aus den Beiträgen erhält, nicht aus der Tatsache, dass Studierende an der Verteilung der Gelder beteiligt sind. Dieser Fakt kann auch nicht als Begründung für durchaus zweifelhafte Ausgaben dienen, welche von uns an dieser Stelle aber nicht als solche kritisiert werden sollen, sondern lediglich die Wichtigkeit der Einnahmen durch die Gebühren in legitimer Weise in Frage stellen sollen.

Unter Punkt ad 5.) werfen Sie uns vor, dass wir „keine Ahnung“ hätten und mit böswilligen Unterstellungen arbeiten würden. Uns liegen nur die beiden auf ihrer Homepage einsehbaren Berichte „Beschreibung und Förderungen von Projekten im Rahmen von Studienbeiträgen 2007/2008 der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät“ und „Studienbeitragsausgaben 2008 und Geplante Ausgaben 2009 (sic) der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät“ vor.

Diese Berichte sind veraltet und kaum detailliert, so finden sich etwa Punkte wie „Sonstiges“ oder „Ausstattung“ in den Berichten. **Für „Sonstiges“ wurde 2008 übrigens 39 854,95 Euro ausgegeben.**

Weiter fragt man sich etwa, inwiefern Ausgaben für Toilettenreinigung, Müll-eimer, Wachpersonal, die Cafeteria-möblierung, den berühmten Raucherpavillion oder den Garderobenumbau plus ein zusätzlicher Kostenpunkt für die Garderobemöblierung die Lehre verbessern, was ja der eigentliche Verwendungszweck der Studiengebühren sein soll. Die Kosten allein für diese Punkte belaufen sich auf knapp 200 000 Euro.

Die Behauptung unter ad 7.), dass es keine Verweigerung eines Gespräches zwischen Vertreterinnen und Vertretern des AStA und des Fachbereichsmanagement gegeben hätte, entspricht nicht der Wahrheit. Frau Dr. Schiemichen war auf wiederholte Nachfrage des AStA nicht zu einem Gespräch bereit.

Ferner unterstellen Sie uns eine Verletzung der journalistischen Sorgfaltspflicht. Diese Behauptung müssen wir entschieden

zurückweisen. Im Vorfeld des in der BASTA No. 654 (26.10.) erschienenen Artikels „Aktuell: Kürzungen am Juridicum“ haben wir mit dem Fachbereichsmanagement gesprochen, **uns wurde jegliche Auskunft verweigert.** Ein konstruktives Gespräch hat nie stattgefunden. Uns wurde nicht einmal mitgeteilt, welche Kürzungen überhaupt beantragt wurden.

Der Autor des Artikels „Einsparungen im Juridicum“ (BASTA No. 651, 14.09.), Philipp Hoene, der selber nicht dem AStA angehört, erhielt seine Informationen von Frau Dr. Schiemichen. Diese Informationen sind **keine „Gerüchte und Unwahrheiten“**, sondern spiegeln den damaligen Stand der Planung wider. **In Anbetracht der bereits erwähnten Tatsache, dass uns wiederholt vom Fachbereichsmanagement jegliche Auskünfte in dieser Angelegenheit verweigert wurden, können wir den Vorwurf der Sorgfaltspflichtverletzung nicht stehen lassen. Wir verlangen eine Entschuldigung.**

Bei dem von Ihnen erwähnten angebotenen Gespräch handelt es sich vielmehr um eine Pressekonferenz, bei dem wir als Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden vor vollendete Fakten gestellt werden sollten.

Aus purer Höflichkeit verbleiben wir – im Gegensatz zu Ihnen –

mit freundlichen Grüßen

*Joshua Nietzsche*

# Intifada bis zum Hausverbot

## Über die versuchte Veranstaltungssprengung und eine geglückte Körperverletzung

Am Freitag, dem 12. November, führte das Referat für Politische Bildung des AStA eine Veranstaltung zum „Sarrazin-Komplex“ durch. Hier sollte Justus Wertmüller, Redakteur der Zeitschrift Bahamas, zum Thema referieren und seine Kritik sowohl an Sarrazin als auch an dem aus seiner Sicht verlogenen Aufschrift der Öffentlichkeit formulieren. Offensichtlich ein Thema, das von großem Interesse ist, denn die Veranstaltung war mit fast 200 TeilnehmerInnen sehr gut besucht.

Einigen Besuchern jedoch war der Auftritt des in linken Kreisen als israelsolidarisch bekannten Referenten so zuwider, dass sie versuchten, die Veranstaltung zu sprengen. Bereits vor Beginn des Vortrags trat einer Störer unerlaubt ans Mikrophon des Hörsaals, um eine Hasstirade mit unbelegten Vorwürfen, unter anderem den des Rassismus und der Kriegstreiberei, gegen Wertmüller loszulassen. Ein Vorgehen, das in Kreisen, der stalinistischen anti-imperialistischen Linken, Methode hat, getreu dem Motto: wenn man nur mit genug Schmutz wirft, wird irgendwas schon hängen bleiben. Der Gebrauch des Mikrophons wurde dem Störer jedoch mit Verweis auf das Hausrecht der Veranstalter untersagt.

Auch im weiteren Verlauf des Abends fiel besonders diese Person und andere Personen, durch die fortwährende Störung der Veranstaltung auf: immer wieder riefen sie unbelegte Unterstellungen und Beleidigungen, unterbrachen damit den Vortrag und arbeiteten darauf hin, die Veranstaltung zu verzögern, um eine anschließende Diskussion der vorgebrachten Thesen zu verhindern, da diese Abendveranstaltung in den Räumen der Universität nur bis 22.30 Uhr genehmigt wurde.

Besonders bedauerlich ist, dass eben jener heftigste Störer, Simon Ernst, der bereits vor Beginn des Vortrags das Mikrophon in Beschlag nahm, jemand ist, der sich seit mehreren Jahren als Organisator des Studierendenprotests inszeniert und es versteht, besonders junge Menschen, die sich beispielsweise im Rahmen des Bildungstreiks oder der Protestbewegung gegen Studiengebühren gegen eine immer stärker

Fremdbestimmung in Schule und Studium wenden, für seine Projekte zu gewinnen. Der autoritäre Geist, der solchen Organisationsversuchen zugrunde liegt, lässt sich auch in der Störung einer Veranstaltung wieder entdecken, die offensichtlich viele andere Menschen sehen wollten. Selbsten unter den BesucherInnen, die Widerspruch gegen Wertmüllers Thesen hätten äußern wollen und die deswegen an einer Diskussion in einem vernünftigen Rahmen interessiert waren, sollte diese Möglichkeit genommen werden. Besonders interessant ist es in diesem Zusammenhang, dass der Störer, der sich wie gesagt als Avantgarde der Bildungsproteste aufspielt, seiner in Wahrheit vorhandenen Geistfeindschaft dadurch Ausdruck verlieh, dass er den Referenten als „Gelehrten“ verunglimpfen zu können glaubte.

Nachdem der Vortrag bereits stark verzögert worden war und den StörerInnen mehrfach angedroht wurde, die Polizei zur Sicherstellung des Hausrechts zur Hilfe zu rufen, diese aber immer noch nicht von ihrem Tun abließen und statt dessen weitere Beleidigungen ausriefen, alarmierte der Referent für Politische Bildung die Beamten. Einen anderen Ausweg außer dem Anzetteln einer gewalttätigen Saalschlacht gegen die StörerInnen hat es nicht gegeben. Die Folge seines Anrufs war ein Tumult unter der Gruppe der StörerInnen, von denen einige in Richtung Podium und Referent stürmten. Andere BesucherInnen der Veranstaltung stellten sich schützend dazwischen, um einen möglichen Angriff auf den Referenten Justus Wertmüller zu unterbinden. Es entstand ein Handgemenge, bei dem der bereits erwähnte Simon Ernst versuchte, das Mikrophon zu erreichen, andere ihn aber zurückdrängten. Den entstandenen Tumult nutzte ein in den Stuhlreihen verbliebener Störer dazu, mit einem Laserpointer in die Augengegend des Referenten zu leuchten. Dabei strahlte er zwar nicht Wertmüller, wohl aber dem Referenten für Politische Bildung des AStA der Fachhochschule Köln, der die Veranstaltung als Gast besucht hatte, in die Augen und verbrannte seine Bindehaut. Auf Anraten

der behandelnden Ärztin erstattete er später Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung gegen Unbekannt. Sachdienliche Hinweise zur Ergreifung des Täters können an das Referat für Politische Bildung oder an die Polizei gerichtet werden.

Erst kurz vor dem Eintreffen der Polizei entfernten sich die StörerInnen, um einer Personalienkontrolle zu entgehen. Nachdem diese wieder abgezogen war, setzten sie ihre Störungen von draußen weiter fort, indem sie die Parole „Intifada bis zum Sieg“ riefen und damit unmissverständlich zum Ausdruck brachten, dass sie sich dafür einsetzen, den Nahen Osten „judenrein“ zu machen und PalästinenserInnen, die sich nicht dem einförmigen, autoritären Kollektiv unterordnen wollen, sondern beispielsweise ihre Sexualität selbst bestimmen oder mit Juden wie mit allen anderen Menschen zusammenleben wollen, abzuschlachten. Denn nichts anderes ist das Ziel der „Intifada“ genannten Aufstände.

Der AStA der Uni Bonn verurteilt jeden Versuch, eine öffentliche Diskussionsveranstaltung in der Universität zu sprengen. Eine aufgeklärte Gesellschaft erfordert den Raum, sich auch über strittige Themen eine Meinung bilden zu können, um diese dann angstfrei artikulieren und sich für die je eigenen Interessen einsetzen zu können. Die Möglichkeit dazu ist die grundlegendste Bedingung gesellschaftlicher Emanzipation, die StörerInnen haben versucht, diese zu unterlaufen. Der AStA solidarisiert sich mit dem verletzten Kollegen vom AStA der FH Köln und übermittelt im Namen der Studierendenschaft beste Genesungswünsche. Der AStA der Universität Bonn wird diese Besorgnis erregenden Ausschreitungen zwar nicht ungeschehen machen können, gegen derartige Bestrebungen aber auch in Zukunft mit allen rechtstaatlichen Maßnahmen vorgehen.

# Im Master-Dschungel durch die Bologna-Reform

## Vom Bildungsstreik und dem Chaos mit den Master-Plätzen

Wie Mensch so ist, merkt er erst, dass er vor eine Wand gelaufen ist, wenn ihm der Kopf schmerzt. So sehen sich viele Bachelor-Absolventen plötzlich beim Arbeitsamt sitzen und verstehen überhaupt nicht, wie sie dorthin geraten sind. Eine Kölner Psychologie-Studentin ratlos: „Ich habe den Bachelor abgeschlossen, um danach den Master machen zu können. Wer will mich denn schon mit einem Bachelor einstellen?“ Vielen Bachelor-AbsolventInnen wird es auch so gehen. Wieso engagieren sie sich trotzdem nicht bei Protesten?

Erst jetzt zeigt sich einer der größten Nachteile der Bologna-Reform: Das Chaos bei den Master-Plätzen. Obwohl sich die Planer eigentlich gerade diese Neuerung auf die Fahnen geschrieben hatten – als Inbegriff einer „neuen Freiheit“. Demnach sollten alle Bachelor-AbsolventInnen die Möglichkeit haben, jeden möglichen Master zu beginnen. Hätte man also seinen Bachelor in Philosophie in der Tasche, wäre es dann trotzdem möglich, einen Master in Landwirtschaft drauf zu legen (der Sinn eines solchen Fachwechsels sei jetzt mal dahingestellt).

Fakt ist aber leider, dass nicht einmal alle Bachelor-Absolventen einen Masterplatz im gleichen Fach ergattern können. Beispielsweise standen für BWL an der Uni Köln den knapp 1700 Bewerbern nur 215 Plätze zur Verfügung, und das ist keine Ausnahme! Hinzu kommt, dass es keine einheitlichen Bestimmungen gibt, wie mit Bewerbern von anderen Universitäten umgegangen werden soll. In Bonn wird ansässigen Studierenden ein Heimvorteil gewährt, sodass in manchen Fächern außeruniversitäre BewerberInnen um eine Note besser sein müssen. Aber auch das beseitigt nicht alle Probleme, denn so benoten und bewerten alle DozentInnen unterschiedlich: die einen werfen ihnen Einsen hinterher, die anderen scheinen sie dagegen fast zu verweigern, sodass es häufig passiert, dass ansässigen Studierende der Masterplatz trotzdem vor der Nase weggeschnappt wird.

Das Tauschen und Wechseln dauert häufig bis weit ins Semester hinein, sodass Studierende ihre Einführungsveranstaltungen verpassen oder es versäumen, sich für bestimmte Angebote anzumelden, was ihre Studienzzeit um mehrere Semester verlängert.

Allerdings gibt es auf der anderen Seite Fächer, in denen kaum Leute auf Master studieren. „Orchideen-Master“ wie in Logik oder Astrophysik werden etwa kaum belegt; hier stehen dann fünf DozentInnen für zehn Studierende bereit. So kommt es, dass für die 100.000 Bachelor-Absolventen zwar tatsächlich 100.000 Master-Plätze bereitstehen, allerdings meist in den falschen Fächern. Ein absolutes Chaos, in dem nicht mal die Rektoren wirklich durchblicken.

### Wieder ein heißer Herbst?

Nach den heftigen Studierendenprotesten des letzten Wintersemesters würde man annehmen, die Studierenden würden gerade dieses Chaos für ihre Zwecke nutzen. Doch der Bildungsstreik scheint erlahmt. Die Audimax-Besetzung in Wien am 20. Oktober etwa, die von vielen wieder als Auftakt gesehen wurde, verschwand ungesehen in der Medienversenkung. In Köln konnte in diesem Herbst nicht einmal eine Demonstration auf die Beine gestellt werden.

So ziehen die Streikwilligen nach Bonn, denn hier kämpft die Bonner Jugendbewegung weiter für die Studierenden. Vom 2. bis 9. November gab es eine Themenwoche „Studierendenproteste von 1968 bis heute“, mit Vorträgen, Diskussionen und Informationsveranstaltungen und am 10. November eine Demonstration. Aber unter der breiten Studierendenschaft ist das Interesse für den Protest erlahmt, obwohl im letzten Jahr alle noch sehr engagiert protestierten und Unis besetzten – sogar viele sonst eher unpolitische Studierende prägten das Bild besetzter Hörsäle.

### Die Studiengebühren fallen weg – warum soll man da noch streiken?

Die Versprechungen von Rot/Grün in NRW, die Studiengebühren zum Wintersemester 2011/12 abzusetzen, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Den meisten Studierenden hatte vor allem das Thema Studiengebühren am Herzen gelegen und die Verzweiflung, im Angesicht der sich



Foto: An einem Eingang zum Universitätshauptgebäude. Proteste gegen den Bachelor allerorten – die fehlenden Master-Plätze werden jedoch nur selten thematisiert.

auftürmenden Schuldenberge die ständigen Klausuren trotzdem mit sehr guten Noten schaffen zu müssen, sie auf die Straße getrieben. Jetzt hatten sie sogar gesiegt: die Studiengebühren werden abgeschafft.

Dass das viel größere Problem die Bologna-Reform selbst ist, sehen die meisten Studierenden offenbar nicht. Sie scheinen die massenhaften Klausuren, die Anwesenheitspflicht und das verkürzte Studium als notwendiges Übel zu akzeptieren, um in der europäischen und globalen wirtschaftlichen Konkurrenz bestehen zu können – Wirtschaftshörigkeit und nicht Bildungsfreiheit ist das für sie geltende Gebot der Stunde.

Die Bologna-Reform hat dazu geführt, dass der Master-Abschluss nur einer kleinen Elite vorbehalten ist – das hat aber rein gar nichts mit der Freiheit zu tun, die immer gepredigt wurde! Die Politiker sind nicht in der Lage, dieses Problem zu beheben, oder schlimmer noch, sie sehen es erst gar nicht! Alle Studierenden sollten sich daher fragen, ob es nicht ihre Pflicht ist, die Politik auf die massiven Mängel hinzuweisen, die in der Durchführung entstanden sind.

# „Schluss mit lustig!“

## Rückblick auf die Bildungsstreik-Demonstration

„Schluss mit lustig!“ So lautete das Motto der Bildungsstreik-Demonstration am 10. November 2010 in Bonn. Trotz des schlechten Wetters füllten ca. 700 Schüler und Schülerinnen, Auszubildende und Studierende aus Bonn, Köln und dem näheren Umland die Bonner Innenstadt mit einem bunten und lauten Umzug. Erneut forderten sie eine freie, d.h. kostenlose und selbstbestimmte Bildung für alle Menschen, wandten sich mit Sprechchören und Transparenten gegen Leistungsdruck und setzten sich für mehr Mitbestimmung an der Uni, in der Schule und im Betrieb ein.

Sie sind auf die Straße gegangen, um die rot-grüne Landesregierung an ihre Wahlversprechen zu erinnern. Schließlich versprochen die beiden Parteien, viele der Bildungsstreik-Forderungen umzusetzen, doch passiert ist bisher wenig.

„Ich bin furchtbar sauer! Geld für die NRW-Landesbank WestLB ist über Nacht da. 100 Millionen! Doch wir Studierende werden mit der Abschaffung der Studien-

gebühren auf nächstes Jahr vertröstet. In Hessen ging das doch auch sofort. Das ist einfach ungerecht.“ klagt Natalie, Asienwissenschafts-Studentin, 22 Jahre alt.

Am augenfälligsten sind erneut die vielen SchülerInnen auf der Straße, die die Landesregierung an die Abschaffung der Kopfnoten und die Wiedereinführung der Drittelparität erinnern wollen. „Versprochen wurde viel, doch nach einem halben Jahr Rot-Grün ist nichts passiert. Das grenzt an Wahlbetrug!“, ruft Anna, Schülerin, 19, wütend und verschwindet wieder in der Menge.

„Die aktuelle Sozialerhebung der deutschen Studentenwerke spricht Bände.“ So Matthias, Bildungsstreik-Aktivist, 23 Jahre. „13-23% der Studierenden haben Beratungsbedarf wegen depressiver Verstimmungen oder mangelndem Selbstwertgefühl. Ein Großteil davon befindet sich bereits in Behandlung oder wartet auf einen Therapieplatz. Unsere psychosoziale Beratung im Bonner AStA ist völlig überlaufen. Da ist es

kein Wunder, dass weitere 13% über Konzentrationschwierigkeiten klagen. Der Leistungsdruck des BA-MA-Systems macht die Studierenden offenbar kaputt. Und ich will gar nicht wissen, was passiert, wenn die Turbo-Abitur-Opfer an die Hochschulen kommen.“

Zum ersten Mal haben sich auch sehr viele Auszubildende der Demo angeschlossen, um gegen unhaltbare Zustände in den Berufsschulen, gegen die Verkürzung der Ausbildung auf 2 Jahre und für eine faire Bezahlung zu demonstrieren. „Ich muss am Tag 11 Stunden arbeiten, obwohl ich nur 8 Stunden arbeiten darf. Und wenn ich die Überstunden bezahlt haben will, fliege ich raus. Mitglieder von Gewerkschaften werden unter Vorwand entlassen. So sehen die Arbeitsbedingungen für Azubis in edlen Hotels aus“, berichtet Mareike, 19, Auszubildende in einem Kölner Hotel.

*Bonner Jugendbewegung*





Isabell Helger studiert im 3. Semester Germanistik an der Universität Bonn. Ihr kreativer Ausgleich zum Studium ist die Malerei. Das Talent dafür, sagt sie, hat sie von ihrem Vater. Sie malt eigentlich schon seit sie denken kann und baut so ihre Fähigkeiten immer weiter aus. Spaß und das Gefühl, etwas zu schaffen, stehen dabei für sie im Vordergrund. Mittlerweile bekommt sie auch Aufträge und arbeitet auf ihre erste Ausstellung hin. Bei Stillleben schätzt Isabell besonders, dass man

sie gut inszenieren kann. Aquarell und Pastell auf Papier, Öl und Acryl auf Leinwand – Isabell nutzt verschiedenste Techniken. Besonders markant sind dabei auch die starken Farben ihrer Werke, die wir leider in der BASTa nicht wiedergeben können. Bei Interesse, mehr über ihre Arbeiten zu erfahren, kontaktiert Isabell:

*Isi.Helger@web.de*



## Popkultur und Feminismus: der Spagat zwischen Spaß und Politik

Am Dienstag, dem 9.11. fand im Frauenmuseum Bonn die Veranstaltung „Pop und Politik“, eine Podiumsdiskussion zur Relevanz und Wirksamkeit von Popfeminismus, statt. Auf dem Podium saßen Melanie Trommer, Soziologin an der Ruhr-Universität Bochum, die eine kritische Untersuchung zum Thema Popfeminismus u.a. anhand des Missy Magazins vorgenommen hat, und die Autorin Kerstin Grether (Zuckerbabys, Madonna und wir), ihres Zeichens Popfeministin, die seit Jahren für Spex, Intro und andere Musikmagazine schreibt und Musik macht. Moderiert wurde die Diskussion von Melanie Stitz von der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW.

Nach einem Einstiegstext zum Thema („Streber haben keine Soundtracks“), den Kerstin Grether schon 2008 in der Zeit veröffentlichte, welcher jedoch nichts an Aktualität verloren hat, diskutierte das Podium zunächst über die Bestimmung von Popfeminismus. In einem war das Podium sich einig: für Popkultur als gesellschaftlichen

Komplex ist Popfeminismus ein durchaus notwendiges Konzept, jedoch mit Vorsicht zu genießen. Grether verwies auf die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von eigener Kreativität, Spaß und einer gleichzeitigen kritischen Haltung im Pop-Mainstream und bezeichnete Popfeminismus daher als ein universalistisches Mittel gegen Diskriminierung, da Pop so viele Menschen erreiche. Melanie Trommer schränkte diese Position dahingehend ein, dass der Popfeminismus durchaus auch exklusiven Charakter habe. Von der Lücke zwischen den Generationen abgesehen, gäbe es auch noch andere Exklusionsmechanismen, und seien es nur durch den Musikgeschmack definierte Kriterien, die es für manch eine\_n schwierig machten, Zugang zum Thema zu finden. Dadurch sei es zu weit gefasst, den Popfeminismus als eine Art „neuen“ Feminismus zu sehen. Vielmehr sollte er als Teilaspekt einer kritischen Sexismusreflexion innerhalb der Musikszene betrachtet werden.

Dabei geht es in allen gesellschaftlichen Bereichen vor allem um eins: Repräsentation und Sichtbarkeit. In den 90er Jahren hatten Frauen im Kunst und Musikbereich (und -geschäft) schon einmal mehr Konjunktur. Auch wenn es derzeit von Künstlerinnen à la Lady Gaga wimmelt, ist der Mainstream dennoch maskulin dominiert: dies bezieht sich vor allem auch auf die Produktions- und Vermarktungsverhältnisse. Die Repräsentationsformen von Frauen in der Kulturindustrie sind daher immer noch eingeschränkt durch ein „männliches Blickregime“ (welches übri-

gens nicht notwendig im männlichen Subjekt verortet ist, dies nur nebenbei), d.h. der Einordnung in bestimmte Schönheitsideale oder auch „Funktionen“. Unterfüttert mit biologistischen Argumentationen, dass Frauen und Männer doch offensichtlich verschieden seien, unterschlägt die Gesellschaft konsequent alle Emanzipationsbestrebungen, die über „mitmachen“ hinausgehen. Es ist aber gerade dieser Mechanismus, der sich kulturgeschichtlich in den sozialen Bildern von Frauen durchzieht und z.B. in der Theorie Freuds seinen Akkumulationspunkt für die Moderne findet, der sich bis heute hartnäckig hält. Das freud'sche Prinzip, der Unterschlagung der weiblichen, aktiven Libido, also der selbstbestimmten weiblichen Sexualität, zieht, z.B. laut Herta Nagl-Docekal, auch die Aberkennung der weiblichen Kreativität nach sich. Zeigt sich eine Frau aber als aktive, kreative, partizipierende Kulturschaffende, demonstriert sie im übertragenden Sinne auch eine aktive (männlich konnotierte) Sexualität. Das macht sie verdächtig, insbesondere wenn sie in männlich dominierte Bereiche vordringt. Deshalb ist es auch nach einer riot grrl-Bewegung, den Spice Girls und Lady Gaga immer noch schwierig, alten Rollenmustern auch -oder gerade- in der Musik zu entgehen. Dass Popfeminismus dann nicht das spaßige Pendant zum „alten“ Feminismus sein kann, ist offensichtlich.

Fazit der Veranstaltung, die noch eine sehr angeregte Diskussion über Repräsentation von Frauen in der Popwelt und die Reaktion vieler Männer darauf nach sich zog, war trotz des spezifischen Themas doch sehr allgemein verständlich: betrachtet eine\_r Feministen nicht als frauenspezifisches „Problem“, sondern begreift sie als Konzepte, welche gesellschaftskritisches Denken fördern, stellen sich die Fragen ganz anders. Sexismus hat eben einfach nichts mit „Sex“ zu tun, sondern mit Machtverhältnissen und der Zementierung derselben. In welcher Form das geschieht, ist je nach Austragungsort unterschiedlich. Wenn sich aber statt Selbstreflexion einfach nur Ignoranz einstellt, ist es egal, ob dies im Fernsehen oder in der Uni ist. Alles eine Frage der Verhältnisse, nicht der Biologie.

Mehr Veranstaltungen und Informationen zum Thema: [www.asta-bonn.de/frauen](http://www.asta-bonn.de/frauen)

*Susanne Kleinfeld, Referentin für Frauen und Gleichstellung*



Kerstin Grether (Foto: Oliver Bronner)

## Rundschreiben 29/2010 schränkt Arbeit der Fachschaf- ten ein

Mit dem Rundschreiben 29/2010 des Kanzlers, vom 17.8.2010, zur „Durchführung von Veranstaltungen außerhalb des regulären Forschungs- und Lehrbetriebs“ bedürfen alle Veranstaltungen der Universität „ab sofort einer schriftlichen Genehmigung seitens der Hochschulleitung bzw. einer hierzu befugten Verwaltungsstelle.“ Darunter fallen auch alle Veranstaltungen „im Bereich der Studierenden, die Instituts- oder Fachschaftsfeiern“.

Das bedeutet, dass in Zukunft auch für jede Fachschaftssitzung eigentlich ein Antrag gestellt werden müsste. Viele Fachschaften haben das bereits getan. Ein Kritikpunkt betrifft die lange Bearbeitungszeit eines Antrags. Die Fachschaften Physik, Pharmazie und Geologie klagen über einen Zeitraum von bis zu 2 Monaten, in denen die Planungen ruhen, bis man Zu-/Absagen erhält. Für eine aktive Fachschaftsarbeit ist dies unzumutbar! Nach Ansicht des Fachschaftenreferates sollte die Prüfung eines Antrages nicht länger als 2 Wochen in Anspruch nehmen, damit eine zeitnahe Planung von Veranstaltungen noch möglich ist.

Das Fachschaftenreferat hat sich der Sache angenommen und möchte nun ein Antragsformular vorschlagen, in dem alle relevante Informationen abgefragt werden sollen, eine Anleitung, was zu tun ist und welche Unterschriften man für einen korrekten Antrag benötigt. Diesen kann man sich dann ausdrucken, ausfüllen und an die zuständige Stelle der Uni-Verwaltung schicken.

Habt ihr auch Probleme mit der Genehmigung von Veranstaltungen in euren Instituten, dann meldet euch unter [fsen@uni-bonn.de](mailto:fsen@uni-bonn.de) oder schreibt einen Leserbrief an [basta@asta.uni-bonn.de](mailto:basta@asta.uni-bonn.de).

## Fachschaft (FS)

Die FS besteht aus allen Studierenden eines Fachbereiches und ist die Untergliederung der Verfassten Studierendenschaft. Von der Fachschaft wird einmal im Jahr der Fachschaftsrat bzw. die Fachschaftsvertretung gewählt. Der Wahltermin liegt bei jeder Fachschaft unterschiedlich, sodass ihr auf die entsprechenden Aushänge vor den Wahlen achten müsst. Leider ist die Wahlbeteiligung bei diesen Wahlen immer sehr gering, da viele gar nicht wissen, warum und wofür sie wählen. Die Aufgaben der FS umfassen den täglichen Service, z. B. Skriptenverkauf, Ausleihen von Examensprotokollen und die Erstsemesterbetreuung. Also informiert euch, nur dann könnt ihr mitbestimmen! Neue MitarbeiterInnen sind in jeder FS herzlich Willkommen.

## Fachschaftsrat (FSR)

Bei FSen, die weniger als 500 Studierende haben, übernimmt der FSR die Aufgaben der FSV. Das umfasst die Organisation von Veranstaltungen und Feiern sowie die Information über aktuelle Geschehnisse an der Universität.

## Fachschaftsvertretung (FSV)

Die FSV ist bei größeren FSen, mit mehr als 500 Studierenden, das Organ, das direkt von der FS gewählt wird. Die Anzahl der gewählten Mitglieder hängt wiederum von der Anzahl der Studierenden im Fachbereich ab (max. 19 VertreterInnen). Die FSV stimmt über den Haushaltsplan ab, wählt den Wahlausschuss und vor allem den Fachschaftsrat.

An dieser Arbeit sind nicht nur gewählte Mitglieder beteiligt, sondern auch Studierende, die sich aus Spaß oder Interesse mit einbringen wollen. Also schaut doch einfach mal rein.

## Termine der Fachschaften

### Agrarwissenschaften:



Fachschaft  
Agrarwissenschaften

Am Dienstag, den 23.11.2010 ab 20.30 Uhr findet der Bauernschwoof in der PF-Mensa statt. Mit DJ Tom Strohm, Karten bei der Fachschaft.

### Romanistik:

Romanisten-Party am Donnerstag den 25.11.2010 im Cube, los gehts um 22 Uhr! Es wird 2 Happy Hours geben: 22-23 Uhr Bier und 0-1 Uhr Tequila für jeweils 1€! Karten gibt es im Vorverkauf für 3€ und an der Abendkasse für 4,50€! Der Kartenvorverkauf findet ab dem 17. November montags bis freitags immer von 11.45 bis 14.15 Uhr im Flur vor der Cafeteria des Hauptgebäudes statt!



### Mathematik:

Vollversammlung der Mathematiker am 30.11.2010 um 18 Uhr im kleinen Hörsaal, Alfred-Wegeler-Str. 10, 1. OG



Fachschaften  
Geographie & Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften  
- mit Unterstützung der Fachschaft Biologie -

# PARTY

**07.12.2010**  
...der Tag vorm Dies!

Beginn: 21:00 | VVK: 5€ AK: 6€ | Ort: PF-Mensa  
Happy Hour: 21 - 22 Uhr | Bier & Softdrinks 0,90 €  
VVK: Nasse-/Popp-Mensa: Mi. 01.12., ab 12h Bücher James: ab Mi. 01.12., 12h FS Geographie: Mi. 01.12., 12h und dann in den Öffnungszeiten | Fachschaft ELW

**BARMER** **GEK** **BO-HOTDOGS** **Getränke-Service** **Vendel.de** **PEPSI**

**Carpe Noctem** **Studenten-Cafeteria**

... mit Aftershow-Party im: **Carpe Noctem**

Du weißt nicht, wo deine Fachschaft ist? Wir helfen dir beim suchen!

Agrarwissenschaften  
Katzenburgweg 9  
53115 Bonn  
Tel.: 73-33 75 (AB)  
E-Mail: [fs-agrar@uni-bonn.de](mailto:fs-agrar@uni-bonn.de)

Romanistik/Deutsch-Französische  
Studien (BA),  
Deutsch-Italienische Studien (BA)  
Am Hof 1 (Raum 0.033)  
53113 Bonn  
Tel. 73-74 12  
E-Mail: [fs-romanistik@gmx.net](mailto:fs-romanistik@gmx.net)

Theologie, evangelische  
Am Hof 1 (im Seminar)  
53113 Bonn  
Tel.: 73-78 87



Die FS Evangelische Theologie hat eine neue E-Mailadresse: [fachschaft@ev-theol.uni-bonn.de](mailto:fachschaft@ev-theol.uni-bonn.de)

# Bootstaufe am Bootshaus der Universität Bonn

Die beiden neuen Boote des Hochschulsports Bonn, ein Vierer mit Steuermann und ein Dreier mit Steuermann, wurden am Sonntag, dem 24.10.2010, durch den Leiter des Bonner Hochschulsports Jansen feierlich auf die Namen „Mosel“ und „Sieg“ getauft.

Mit den Beiträgen der Studierenden für den Hochschulsport waren die beiden schnellen weißen Boote beschafft worden, die dann unter Anteilnahme vieler Gäste ihre Jungfernfahrt auf dem Rhein unternahmen. Steffi Göbel, Georg Dockter, Jens-Peter Müller und viele andere fleißige Helfer/innen haben durch ihre (Vor-)Arbeit die Feier zu einem schönen Erlebnis gemacht, bei dem auch das Wetter noch prima mitspielte.

So war die Taufe der neuen Steuerleute des Uni-Sports, die im Anschluss stattfand,



für die Beteiligten noch einigermaßen erträglich. Aber das Wasser des Rheins, in das sie einer langen Tradition folgend geworfen

worden waren, war dann doch recht kalt, wie die aufgetauchten Steuerleute übereinstimmend berichteten.

## Dies Academicus – Hochschulsporttag mit zahlreichen Turnieren!

Wie in jedem Semester wird es am Dies Academicus eine große Bandbreite an Turnieren und anderen Möglichkeiten geben, um sich sportlich zu betätigen. Am 8. Dezember 2010 habt ihr unter

anderem die Wahl zwischen dem traditionellen Fußballturnier, dem Badminton-Turnier, dem Volleyball-Quattroturnier und/oder dem Uni Bonn Crosslauf auf dem Venusberg! Organisator der Turniere ist das

AStA-Sportreferat mit den Sportreferenten Julia Kätzel und Ilja Salajoe. Gerne könnt ihr euch bei Rückfragen jederzeit an uns wenden. Unsere Öffnungszeiten sind Mo-Mi von 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr und Do von 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr. Hier nehmen wir die Anmeldungen zu den Turnieren entgegen und geben euch weitere Informationen zum Ablauf. Telefonisch könnt ihr uns zu den oben genannten Öffnungszeiten unter 0228/73 70 45 erreichen. Unsere Emailadresse lautet sport@asta.uni-bonn.de. Wir freuen uns auf eure Teilnahme und warten mit tollen Preisen auf euch!

### Fußballturnier – Bonner Universitätsmeisterschaft WS 10/11

Anmeldung: Bis 30.11.2010 im AStA-Sportreferat; 15 €/Team  
 Vorrundentermine: 4.12. und 5.12.2010, RÖSP 1-3  
 Finale: 8.12.2010 von 18:00 Uhr bis 21:00 Uhr, RÖSP 1-3  
 Maximal 24 Mannschaften mit bis zu 12 SpielerInnen pro Team  
 Gespielt wird nach DFB Hallenregeln mit 4 FeldspielerInnen plus Torwart

### Uni Bonn Crosslauf auf dem Venusberg!

Anmeldung: Vor Ort ab 12:30 Uhr; 3 € pro Teilnehmer  
 Wann: Dies Academicus, 08.12.2010  
 Wo: Universitätssportanlagen Venusberg, Start 13:30 Uhr – ca. 6 km

### Volleyball Quattroturnier

Anmeldung: Bis 30.11.2010 im AStA-Sportreferat; 5 €/Team  
 Wo: RÖSP 1-3  
 Wann: Dies Academicus, 08.12.2010 von 13:00 bis 18:00 Uhr  
 4 Spieler pro Mannschaft (2 x weiblich, 2 x männlich)



**Die  
besten  
Preise  
hat:**

**der AStA-Laden**

**Nassemensa**  
**12:00 – 14:00\***  
 im 1. Stock

**Popmensa**  
**11:45 – 14:00\***  
 im Foyer

\* Fr bis 13:45

\* Fr bis 13:45



**20. - 28. 11. 2010.  
Gemeinsam aktiv  
gegen Abfälle!**

Das Bundesumweltministerium sucht kreative und vielfältige

Aktionen, Maßnahmen und Veranstaltungen zum Thema Abfallvermeidung. Sie sollen während der Europäischen Woche zur Abfallvermeidung vom 20. bis zum 28. November 2010 in Europa Menschen über Möglichkeiten informieren, Müll zu vermeiden. Insgesamt soll so die Relevanz der Abfallvermeidung einen größeren Stellenwert bekommen. Die im Rahmen dieser Woche vorgestellten konkreten Beispiele und Anregungen sollen Lösungen und Alternativen aufzeigen, wie Bürgerinnen und Bürger im täglichen Leben ihr Einkaufs- und Wegwerfverhalten nachhaltiger gestalten können.

Die „European Week for Waste Reduction“ - [www.ewwr.eu](http://www.ewwr.eu) ist ein von der Europäischen Kommission gefördertes Programm. Zusammen mit dem Bundesumweltministerium koordiniert der NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.) alle teilnehmenden Projekte [www.nabu.de](http://www.nabu.de).

Die Aktionen werden auf der offiziellen europäischen Website veröffentlicht und die besten Ideen mit einem Preis ausgezeichnet. Die Aktionen sollen sich an einem von fünf Themen orientieren:

- Zu viel Abfall - Müllvermeidung
- Bessere Produktion - Müllreduktion
- Kritischer Konsum und Verbrauch
- Längere Produktlebensdauer
- Weniger Abfall wegwerfen

Infos und das Anmeldeformular unter:  
[www.bmu.de/abfallwirtschaft/doc/46406.php](http://www.bmu.de/abfallwirtschaft/doc/46406.php)

## Kulturelle Vielfalt fördern

An der Universität Bonn sind derzeit rund 70 verschiedene studentische Kulturgruppen aktiv, die durch unterschiedlichste Aktivitäten den grauen Alltag des Unilebens versuchen, kreativ zu gestalten. Entweder durch Lesungen, Ausstellungen, Konzerte, Diskussionen oder Schauspielaufführungen wird versucht, die Studierenden hinter ihrem Schreibtisch hervorzulocken. Damit dies gelingen kann, spielt natürlich auch Geld eine Rolle und hierbei steht das AStA Kulturreferat den Gruppen zur Seite. Zu Anfang jedes Semesters wird hierfür das Kulturplenum veranstaltet, auf dem gemeldete studentische Kulturgruppen Geld für das kommende Semester beantragen können, um ihre Veranstaltungen durchzuführen. Dabei obliegt dem Kulturreferat lediglich die Prüfung der

Anträge auf ihre Richtigkeit, während das gesamte Kulturplenum darüber entscheidet, ob das Geld bewilligt wird oder nicht. Insgesamt 20 Gruppen haben diese Möglichkeit der Förderung auf dem letzten Plenum am 3. November wahrgenommen und freuen sich über eine Gesamtfördersumme in Höhe von knapp 12.100€. Nachdem das Studierendenparlament am 12. November die Gelder bewilligt und somit dem Beschluss vom Kulturplenum zugestimmt hat, können die Gelder nun ausgezahlt und verwendet werden. Informationen zu Veranstaltungen gibt es regelmäßig in der BASTA und auf den Internetseiten des AStA.

*Christian Joksch, Kulturreferent*

Insgesamt 20 Kulturgruppen haben sich auf dem Kulturplenum vorgestellt. Die einzelnen Anträge sind sehr unterschiedlich, gefördert werden zum Beispiel Notenmaterial, Chorleiter, Dirigenten, Druckkosten, Technikmiete, GEMA-Gebühren oder die Auslagen für Transport, Versicherung und Vernissagen.

*Stenografie  
Weitblick e.V.  
Collegium musicum Chor  
Mediennachwuchs  
Polyphoniker  
Politik und Gesellschaft  
Erinnern und Gedenken  
Kultur und Politik  
Skandinavische Filmtage  
Camerata musicale  
Queer Culture  
Theatergruppe Gerüchteküche  
Jazzchor Uni Bonn  
UNICEF Hochschulgruppe  
Collegium musicum Orchester*

*Hofgartenorchester  
Radio 96,8  
Kritische Ausgabe  
Psychodrama  
Kunst und Ausstellungsgruppe*



## Mitarbeiter/innen gesucht

Der AStA sucht Abrufkräfte für gelegentliche kleine Jobs, z.B. Flugblätter verteilen. Die Bezahlung erfolgt nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes/Länder. Für die meisten Arbeiten bedeutet das z. Zt. 9,24 Euro/ Stunde. Interessierte melden sich bitte im AStA-Geschäftszimmer (Zi. 7) oder donnerstags im AStA-Punkt in der Mensa Poppelsdorf.



## Freihandel konkret: Widerstand gegen Goldminen in El Salvador



Was hat ein Freihandelsabkommen mit politischen Morden, Umweltschäden und Menschenrechtsverletzungen zu tun?

María Isabel Gamez kann darauf eine eindrucksvolle Antwort geben. Die Journalistin, die seit ihrem dreizehnten Lebensjahr für das kommunale ‚Radio Victoria‘ im Department Cabañas in El Salvador arbeitet, wurde aufgrund ihres Engagements gegen Umweltverbrechen im Bergbau, soziale Missstände, Menschenrechtsverletzungen und Korruption in ihrer Heimat mit dem Tode bedroht. Am Dienstag, dem 2. November, berichtete sie im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung des Ökumenischen Büros, des Referats für Ökologie des AStA und der Informationsstelle Lateinamerika Bonn im Oscar-Romero-Haus von ihren Erfahrungen

im Kampf gegen Bergbauprojekte in El Salvador.

Mitte der 90er Jahre kam das kanadische Minenunternehmen Pacific Rim nach El Salvador. Bei den Probebohrungen in Cabañas, Isabel Gámez' Heimatort, stieß man auf ergiebige Goldadern – allerdings fiel den Einheimischen schon in dieser Phase der Arbeiten auf, dass ihre Brunnen austrockneten. Zudem häuften sich Erkrankungen, die sich als unmittelbare Folgen der Schadstoffbelastung des Trinkwassers durch den Goldabbau herausstellten. Die junge Crew des kommunalen ‚Radio Victoria‘ begann, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen, und fast über Nacht wurden Isabel Gámez und ihre KollegInnen zur Speerspitze einer Bürgerbewegung, die vor den ökologischen wie sozialen Zerstörungen durch die Bergbauprojekte warnte. Der jahrelange Protest konnte als erfolgreich bezeichnet werden, hat sich doch die Regierung El Salvadors unter dem Druck der Zivilbevölkerung bisher der Erteilung vollwertiger Schürflizenzen für die Mine ‚El Dorado‘ in Cabañas verweigert. Doch in den Zeiten der Globalisierung liegt die Entscheidungskompetenz längst anderswo: Pacific Rim beruft sich mittlerweile auf das Freihandelsabkommen DR-CAFTA, das 2004 zwischen den Vereinigten Staaten und Mittelamerika geschlossen wurde, und will den salvadorianischen Staat bei Nichtgewährung der Schürflizenzen auf entgangene Gewinne in Höhe von 77 Mio. Dollar verklagen. Während der Rechtsstreit vertragsgemäß vor einem Schiedsgericht der Weltbank ausgetragen wird, herrschen im

Karte von El Salvador (Bild: Golbez)

Department Cabañas bürgerkriegsähnliche Zuständen. Im Juni 2009 verschwand der Umweltaktivist Marcelo Rivera spurlos. Zwei Wochen später wurde seine Leiche, die offensichtliche Folterspuren aufwies, in einem Brunnen aufgefunden. Im Dezember 2009 fielen zwei weitere GegnerInnen des Goldabbaus Anschlägen zum Opfer, gleichzeitig erhielt die Crew von Radio Victoria Morddrohungen. Nachdem Isabel Gámez knapp einem Attentat entgangen war, setzten sich Amnesty International und das Auswärtige Amt für eine vorübergehende Ausreise nach Deutschland ein.

Anschaulich schilderte die Journalistin die Verhältnisse und verlor nie die größeren Dimensionen ihres Kampfes aus den Augen: dass es so weit kommen konnte, ist nicht zuletzt eine Folge der Marktöffnung für ausländische Unternehmen im Rahmen des Freihandelsabkommens mit den Vereinigten Staaten. Da gibt es um so mehr zu denken, dass auch die EU ein Assoziierungsabkommen mit Mittelamerika anstrebt, das gleichermaßen wirtschaftliche Interessen über nationale Gesetze stellen soll.



María Isabel Gamez

Alice Barth, Referat für Ökologie

# Junge Diplomaten aus aller Welt versammeln sich in Bonn

## Studenten simulieren auf der IX. BIMUN/SINUB-Konferenz die Vereinten Nationen



Ende November werden rund 180 Studierende aus aller Welt in Bonn eintreffen. Für eine Woche werden sie in die Rolle von Diplomaten schlüpfen und sich in eine andere Welt begeben, die Welt der Vereinten Nationen: Die BIMUN/SINUB-Konferenz 2010 kann beginnen.

In diesem Jahr übernehmen TeilnehmerInnen vom 29. November bis 3. Dezember die Rolle von Delegierten unterschiedlichster Nationalitäten, um über Themen der internationalen Politik zu debattieren. Es werden fünf UN-Gremien und ein EU-Komitee simuliert. Dabei wird nicht nur vor der historischen Kulisse des ehemaligen Deutschen Bundestags diskutiert und Kompromisse gefunden, sondern auch Kontakte geknüpft und Freundschaften geschlossen. Unter den 180 Teilnehmern sind Studierende aus rund 50 verschiedenen Ländern vertreten. Fast die Hälfte der TeilnehmerInnen kommt aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Sie alle eint die Freude am Kennenlernen und Erleben fremder Kulturen sowie Interesse an internationaler Politik. Das diesjährige Oberthema lautet *Shrinking World - Growing Challenges. Covering Fundamental Needs*. Der inhaltliche Fokus liegt auf den Folgen des Wachstums der Weltbevölkerung und der zunehmenden Globalisierung. Wie lassen sich die Grundrechte und der soziale Friede für alle Menschen sichern? Darum geht es auf der BIMUN/SINUB-Konferenz 2010.

Professionalität wird der Simulationskonferenz unter anderem durch die Dolmetscher im Economic and Social Council verliehen, in welchem sowohl auf Englisch als auch auf Französisch gearbeitet wird. Die Atmosphäre wird ergänzt durch das konferenzeigene Mediateam. Journalisten aus den Bereichen Print, Film und Radio hören aufmerksam hin und berichten von den Diskussionsfortschritten.

Die Vereinsvorsitzende Tjalke Weber blickt der Woche gespannt und mit Vorfreude entgegen: „Ein Jahr lang haben Studierende der Uni Bonn ehrenamtlich daran gearbeitet, diese Konferenz auf die Beine zu stellen. Nun ist es soweit: Junge Menschen aus der ganzen Welt kommen nach Bonn, um ihren Vorbildern aus der internationalen Politik nachzueifern. Ihre Begeisterung für die Vereinten Nationen werden die jungen DiplomatInnen anschließend in alle Welt tragen. Das finde ich einfach toll!“

Nach einem Jahr der Vorbereitung und Organisation kann die ersehnte BIMUN/SINUB-Konferenz 2010 beginnen und Beteiligte und Besucher bereichern.

*Eva López López*

**Bilder vergangener Konferenzen (rechts)**



## Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt beklagt geplante Baumaßnahmen in Poppelsdorf

Gegen eine Bebauung des Geländes des Nutzpflanzengartens der Botanischen Gärten auf dem Campus Poppelsdorf wendet sich der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt. Nach ihren Informationen wäre der Nutzpflanzengarten bereits im ersten Bauabschnitt gefährdet, da auf dem Areal ein Versorgungsweg angelegt werden soll. Die Erschließungsmaßnahmen für den ersten Bauabschnitt stehen unmittelbar bevor.

Der Verein kritisiert vor allem, dass zwar die Fällung eines Walnussbaums in der Mitte des Nutzpflanzengartens in der Baumkommission des Rates der Stadt Bonn bereits entschieden und in der Presse diskutiert wurde, der Garten selbst jedoch in den öffentlich zugänglichen Plänen nicht ausgewiesen und von den Planern öffentlich nicht erwähnt wurde. Auch bei einer Informationsveranstaltung am 28. Oktober gab es hierzu keine Informationen. In den Ausschreibungsunterlagen zum gerade angelaufenen freiraumplanerischen

Wettbewerb ist der Nutzpflanzengarten nicht aufgeführt. „Damit wird der Eindruck erweckt, als sei der Garten nicht existent. Offensichtlich soll sein Verbleib nicht öffentlich thematisiert werden.“ schreibt der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt in einem Brief an die Verantwortlichen beim Land Nordrhein-Westfalen, der Stadt und der Universität Bonn.

Der Verein fordert vor dem Hintergrund nationaler und internationaler Verpflichtungen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt die Zuständigen auf, das bestehende Bildungsangebot des Nutzpflanzengartens zu erhalten. Es solle geprüft werden, ob der Versorgungsweg für diesen ersten Bauabschnitt die Fläche des Nutzpflanzengartens beanspruchen muss. Die für eine Verlegung in Betracht gezogenen Flächen außerhalb des Campus seien nicht geeignet, den derzeitigen Standort zu ersetzen. Der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt plädiert

daher, dass der Nutzpflanzengarten der Botanischen Gärten Bonn uneingeschränkt an seinem derzeitigen Standort erhalten bleiben solle.



Foto: „Tag der Biologischen Vielfalt“

## Kapital-Kritik - Eine Einführung



Tagesseminar mit Hendrik Wallat. Die Kritik der politischen Ökonomie von Karl Marx ist eine Analyse der fundamentalen Strukturprinzipien der kapitalistischen Produktionsweise und ihrer sozio-ökonomischen Bewegungsweise. Die elementaren ökonomischen Formen (Ware, Geld, Kapital) werden dabei von Marx als verdinglichte Erscheinungen eines sozialen Verhältnisses entschlüsselt. Der Kapitalismus verliert damit seinen vermeintlich ‚natürlichen‘ und überhistorischen Charakter des ‚Wirtschaftens‘ im Sinne einer notwendigen Tätigkeit zur Reproduktion der menschlichen Existenz. Vielmehr erweist er sich als ein historisch spezifisches Herrschaftsverhältnis. Die Analyse der Kernstruktur der kapitalistischen Produktionsweise wird somit zur Kritik der modernen bürgerlichen Gesellschaft sowie ihrer theoretischen (V)erklärungen durch die klassische politische Ökonomie. Im Zentrum des Seminars steht folglich der Nachvollzug des marxischen Anliegens einer Form- und Fetischtheorie der kapitalistischen Ökonomie als

Aufklärung und Kritik eines Herrschaftsverhältnisses, das auch im 21. Jahrhundert die zentralen Entwicklungsprozesse der Gesellschaft bestimmt. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus und fängt bei Null an. Wenn auch die Erörterung der zentralen Begriffe der marxischen Ökonomiekritik im Vordergrund steht, werden auch deren politische Implikationen zur Diskussion gestellt. Dies wird etwa in Richtung des marxischen Revolutionsverständnisses oder aber auch in Bezug auf Staatstheorie und die Struktur und Praxis des Nationalsozialismus geschehen.

Die Seminarteilnehmer sollten nach Möglichkeit ein Exemplar vom ersten Band des Kapitals mitbringen (Marx-Engels-Werke Bd. 23, Dietz-Verlag). Für den Bedarfsfall werden einige Kopien bereitgestellt. Wenn noch Fragen offen sind, möge man sich über die Adresse [polbil@asta.uni-bonn.de](mailto:polbil@asta.uni-bonn.de) mit dem Referat in Verbindung setzen.

Veranstaltet vom Referat für Politische Bildung.

*Ulrich-Haberland-Saal, Auf dem Hügel 16, Bonn-Endenich, Samstag, 27.11., 13:00 Uhr*

# Gesichter, die wir lieben



Asher Brungs ist gebürtige Bonnerin, 30 Jahre alt und Fachangestellte für Medien- und Informationsjura. Sie arbeitet seit 2004 im Archiv der Uni Bonn und seit 2007 auch im Lesesaal der Universitäts- und Landesbibliothek.

## Was ist Ihre Aufgabe?

In der Bibliothek betreue ich die Benutzer, welche Bücher in den Lesesaal bestellt haben bzw. nur dort benutzen dürfen. Außerdem leiste ich Hilfestellung beim Bedienen der Kopier- und Lesegeräte, gebe Auskünfte über Bestände und helfe bei Recherchen im OPAC. Natürlich muss ich darauf achten, dass sich die BenutzerInnen an die Regeln halten und über die Benutzungsordnung aufklären, was erlaubt oder verboten ist. Vor allem das Handyverbot muss ich oft erwähnen. Im Archiv verwalten wir das akademi-

sche Leben der Uni von 1818 bis heute. Natürlich ist es unser Ziel, möglichst viele Informationen aus dem Archiv preiszugeben. Alle Akten unterliegen allerdings gesetzlichen Sperrfristen, deshalb müssen wir aus Datenschutzgründen nicht nur die Fristen beachten, sondern auch prüfen, ob ein berechtigtes Interesse vorliegt.

## Was gefällt Ihnen an Ihrem Job?

Mir gefällt die Abwechslung und die Herausforderung, in zwei verschiedenen Abteilungen zu arbeiten. Ich weiß nie, was ein Benutzer genau möchte, wenn er am Schalter auf mich zukommt. Die Aufgaben in der ULB und im Archiv sind im Einzelnen doch sehr unterschiedlich. Meist ist es Routine, aber jeden Tag muss man selbstständig und flexibel sein und besondere Situationen meistern. Sowohl im Archiv als auch in der ULB habe ich tolle KollegInnen und sehr nette Vorgesetzte, mit denen die Zusammenarbeit einfach Spaß macht.

## Wo gibt es Probleme?

Leider kommt es immer wieder zu Problemen mit unseren technischen Geräten und deshalb zu Staus und Zeitverzug im Arbeitsablauf. Glücklicherweise haben wir zum großen Teil aber sehr nette und verständnisvolle BenutzerInnen. In erster Linie sind wir die Anlaufstelle

für Fragen und Hilfestellungen, jedoch auch für die Beschwerden. Natürlich müssen wir dann oft den Frust oder den Ärger einstecken, selbst wenn wir dafür nicht verantwortlich sind. Das ist manchmal nicht leicht! Häufig sitzen Studierende im Lesesaal und hören auf dem Handy die Mailbox ab, weshalb ich einschreiten muss. Da besteht leider oft keinerlei Verständnis gegenüber den Anderen. Oft erlebe ich es auch, dass ich geduzt werde, aber das ist meist OK, mit meinen Kolleginnen gehen die Studierenden dann schon anders um.

## Was wünschen Sie sich?

Auf jeden Fall berufliche Sicherheit, ich habe das Glück, dass ich im Archiv schon eine feste Stelle bekommen habe, in der Bibliothek ist das noch nicht der Fall. Im öffentlichen Dienst werden, wie in der freien Wirtschaft, leider oft nur befristete Stellen vergeben. Man hat zwar die Option zur Verlängerung, kann aber nicht sicher damit planen. Oft erfährt man dies erst kurz vor Ablauf des Vertrags. Ich kann nach 3 Jahren in der Bibliothek sagen, dass ich sehr gerne hier bleiben würde, weil mir die Arbeit einfach Spaß macht und ich mich hier sehr wohl fühle.

Wir danken Ihnen für das Interview!

## Dekoration für Dichter und Feldherren: Lorbeer ist Pflanze des Monats November

Der Echte Lorbeer (*Laurus nobilis*) ist eine der bekanntesten Mittelmeerpflanzen. Er wird bis 15 Meter hoch, ist immergrün und seit langem vielfältig genutzt. Weniger bekannt ist, dass der Lorbeer auch in Deutschland an besonders wärmebegünstigten Stellen, wie z. B. in Bonn, winterhart ist. Lediglich in extrem kalten Wintern friert er zurück und schlägt dann aber aus dem Stamm oft wieder aus. Die Botanischen Gärten der Universität Bonn haben den Lorbeer im November zur Pflanze des Monats erhoben.

Lorbeer enthält in allen Teilen eine Reihe von ätherischen und fetten Ölen, die vielfach genutzt werden. Äußerlich wird er als Antiseptikum

verwendet, innerlich bei Verdauungsproblemen. Als Küchengewürz findet er Anwendung zum Würzen von Fleisch- und Fischspeisen sowie beim Einlegen von Pilzen und Gemüse. Auch in der Kosmetikindustrie wird er als Aromastoff benutzt. Die bekannteste Nutzung liegt aber in seiner Symbolkraft: Bereits bei den alten Griechen schmückten sich Sänger und Dichter mit einem Lorbeerkranz, denn der Lorbeer war dem Gott Apollo geweiht. Bei den Römern wurde später dann ein Lorbeerkranz Feldherren als Siegeszeichen verliehen, ein Brauch, der in alten Liedern wie „Heil Dir im Siegerkranz...“ seinen Nachhall fand.

Ein schöner Lorbeer steht im Eingangsbereich des Botanischen Gartens am Poppelsdorfer Schloss, ein weiterer im Nutzpflanzengarten am Katzenburgweg.



Die Botanischen Gärten der Universität Bonn sind im Winter täglich, außer samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Die Gewächshäuser bleiben bis April 2011 wegen Umbaumaßnahmen geschlossen.

## Anwesenheitszeiten im Wintersemester

11. Oktober 2010 bis 4. Februar 2011

#	Referat	Tel. 73-.... Mail @asta.uni-bonn.de	Mo	Di	Mi	Do	Fr	
1	ASTA-Laden Nassestr	9088   laden@	1145.-1415	1145.-1415	1145.-1415	1145.-1415	1145.-1415	
PL	ASTA-Laden Poppensa	7016   popshop@	1145.-1415	1145.-1415	1145.-1415	1145.-1415	1145.-1415	PL
PP	ASTA-Punkt Poppensa	9482	□ □	10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> Rechtsber. 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> Gleichstellung	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> Sozialber.	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> GZ	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> LBST	
2	Frauen und Gleichstellung	7044   gleichstellung@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> *	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> *	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> *	□ □	□ □	* und nach Vereinbarung
4	Fachschaften	7042   fsen@	17 <sup>00</sup> -19 <sup>00</sup>	17 <sup>00</sup> -19 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	10 <sup>45</sup> -12 <sup>45</sup>	12 <sup>15</sup> -14 <sup>15</sup>	FK: Mo. 19 <sup>05</sup> im Fritz-Tillmann-Zimmer
5	Sekretariat	7030   info@	11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -13 <sup>45</sup>	Beglaubigungen 11 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup>
6	Basta, Öffentlichkeitsarbeit	7032   basta@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	E-mail: basta@asta.uni-bonn.de
6	Ökologie	60015   oeko@	□ □	□ □	□ □	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □	
6	Pressesprech.	7032   presse@	□ □	□ □	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □	□ □	
6	Politische Bildung	7032   polbil@	□ □	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □	□ □	□ □	
7	Geschäftszimmer	7036   orga@	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	Mittagspause 14 <sup>00</sup> -14 <sup>30</sup> , Fr 13 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>
8	Vorsitz	7037   vorsitz@	13 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	13 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	13 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	13 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	und nach Vereinbarung
8	Projektstelle ASTA-Laden	7037   proladen@	□ □	14 <sup>30</sup> -15 <sup>30</sup>	□ □	□ □	□ □	
9	HoPo	7033 - hopo@	□ □	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □	10 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	
9	Studiengeb.-Beratung	7033   studgeb@	□ □	□ □	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	
9	AKUT	7033   akut@	□ □	□ □	□ □	□ □	□ □	
11	LBST	7041   lbst@schwule@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	
11	Tell-mom-Beratung	7041   tellmom@	□ □	□ □	□ □	□ □	11 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> *	* und nach Vereinbarung
11	Transgender-Beratung	7041   tellmom@	□ □	12 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup> *	□ □	□ □	□ □	* und nach Vereinbarung
12	Sport	7045   sport@	16 <sup>30</sup> -18 <sup>30</sup>	16 <sup>30</sup> -18 <sup>30</sup>	16 <sup>30</sup> -18 <sup>30</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □	
13	Finanzen	7031   finanzen@	□ □	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □	
14	Kultur	7039   kultur@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □	
14	AusländerInnen	7040   ausl@	□ □	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □	
14	Auslandsstudienberatung	7040   internat@	□ □	□ □	□ □	□ □	12 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>	
15	Soziales	7034   soz@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> auch in Poppelsdorf	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	Beglaubigungen 12 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup> nur in der Nassestr.
15	Psych.-soz.Beratung: PSD	7043   psb@	□ □	15 <sup>30</sup> -17 <sup>30</sup> *	□ □	10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> *	□ □	* und nach Vereinbarung
15	soz./pol. Engagement	7043   soz@	14 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup>	□ □	□ □	□ □	□ □	
16	Computer-Beratung	9642   f1@	□ □	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □ -	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	□ □	
16	Semesterticket-Beauftragter	9642   mobil@	□ □	□ □	11 <sup>45</sup> -13 <sup>45</sup>	□ □	□ □	
BZ	BaföG-Beratung	5874   bafog@	□ □	□ □	13 <sup>30</sup> -16 <sup>15</sup>	10 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>	□ □	
BZ	Hilfsfonds (Darlehenskasse SP)	5874   hifo@	10 <sup>30</sup> -12 <sup>00</sup>	□ □	□ □	□ □	□ □	
BZ	Rechtsberatung	5874   recht@	□ □ -	10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> Poppelsdorf	10 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>	13 <sup>30</sup> -16 <sup>30</sup>	□ □	
BZ	Semesterticket-Rückerstattung	5874   stre@	14 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	□ □	□ □	□ □	□ □	Anträge können im Sekretariat oder Geschäftszimmer abgegeben werden
BZ	Stud. m. Behinderung (bocks)	5874   bocks@	□ □	□ □	□ □	□ □	□ □	nach Vereinbarung (Mail)
BZ	Studieren mit Kind	5874   smk@	□ □	11 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup> *	□ □	□ □	□ □	jeden 1. Di. im Monat 10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> KiTa-Treffen, Heinrich-v.-Stephan-Str. 3, dafür keine Sprechstunde in der Nassestraße

BZ=Beratungszimmer, PL=Poppelsdorf Laden, PP=Poppelsdorf ASTA-Punkt

## Impressum

Redaktion:

Anne Gerdom,  
Heraldo Hettich, Hendrick Walter,  
Marius Rätz, Jan Bachmann, Karsten  
Penon, Katja Kemnitz, Michael Topp, Sabrina  
Hambloch, Markus Hambloch

V.i.S.d.P.: Magdalena Möhlenkamp  
Kontakt: basta@uni-bonn.de  
ASTa der Universität Bonn

Druck:

Brückner Offsetdruck, Bonn  
Auflage: 2.500

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:  
**Di, 30.11.2010, 18 Uhr**

**Dienstag, 23.11.****19:30 Uhr: Filmabend - Tankgirl**

„Tank Girl“ ist ein US Science-Fiction-Actionfilm aus dem Jahr 1995 von Rachel Talalay. Tank Girl Rebecca führt einen Guerillakrieg nach einem Meteoriteneinschlag im Jahr 2033.

Veranstaltet vom Referat für Frauen- und Gleichstellung.

Hauptgebäude, HS III

**19:30 Uhr: Kappadokien – Felsklöster und Feenkamine im zentralasiatischen Hochland**

Der Referent Kai Jes war von 1996 bis 2000 am Archäologischen Institut in Istanbul tätig und an mehreren Ausgrabungen in Anatolien beteiligt. Seither arbeitet er als freier Kulturvermittler mit dem Arbeitsschwerpunkt „Kulturgeschichte der Türkei“.

Akademisches Kunstmuseum, Am Hofgarten 21

**20:00 Uhr: UNICEF Filmabend - Feuerherz**

Das aufgeweckte zehnjährige Mädchen Awet wird von ihrer älteren Schwester aus der Kloster-Schule geholt und nach Hause ins eritreische Rebellengebiet gebracht. Dort übergibt der großmäulige Vater die beiden der Befreiungsarmee. Während Awet erst nur ein Holzgewehr in die Hand bekommt, darf die Schwester von Anfang an mit geladener Waffe in den Kampf ziehen. Eintritt frei!

Veranstaltet von der UNICEF-Hochschulgruppe.

Internationaler Club, Poppelsdorfer Allee 53

**Mittwoch, 24.11.****18:00 Uhr: Forum Beruf Mathematik**

Wohin nach dem Mathematikstudium? Studenten fragen - Alumni antworten! Mit Referenten der Deutsche Postbank AG, McKinsey & Company, KPMG, Zurich Versicherungen.

Veranstaltet vom Alumni-Netzwerk der Uni Bonn.

Mathematisches Institut, Wegelerstraße 10, großer HS

**20:00 Uhr: Die Pappbuchstaben der DDR**

Lesung mit Jan Kuhlbrodt. Die Jubiläumsfeiern zur Wende 2009 und 2010 boten einen Rückblick auf die DDR, der die Geschichte unseres ehemaligen Nachbarlandes meist als einheitlichen Block darstellte. Wir haben die Büchse der Pandora wieder geschlossen und endgültig begraben – so der Tenor in den Medien. Wie wohl viele ehemalige Bewohner der „Black Box DDR“ trägt auch der Autor Jan Kuhlbrodt den Inhalt dieser Büchse nach wie vor mit sich herum.

Kuhlbrodt, 1966 im damaligen Karl-Marx-Stadt (heute wieder Chemnitz) geboren, erzählt in seinem neuen Buch „Vor der Schrift“ autobiografisch von frühen Kindheitserinnerungen – aus einer Zeit, als er selbst weder lesen noch schreiben konnte und die DDR für ihn noch nichts weiter war als drei unverständliche Pappbuchstaben in einem Schaufenster. Er erzählt episodenhaft, nachdenklich, mit feiner Ironie von einem Staat, den seine ehemaligen Bewohner erst im Rückblick als Identitätsstifter sehen.

Veranstaltet von der Kritischen Ausgabe. Zeitschrift für Literatur und Germanistik mit Unterstützung des Kulturreferats.

Buchladen 46, Kaiserstraße 46, Bonn.

**Donnerstag, 25.11.****19:00 Uhr: Wissensgesellschaft und Neoliberalismus**

Vortrag und Diskussion mit Gerhard Stapelfeldt.

Veranstaltet vom Referat für Politische Bildung.

Hauptgebäude, HS 17 (Englisches Seminar)

**20:00 Uhr: Die europäische Perspektive**

Werte, Politik, Wirtschaft. Vortrag von Hans-Gert Pöttering.

Veranstaltet vom RCDS.

Hauptgebäude, Aula

**Freitag, 26.11.****20:00 Uhr-0:00Uhr: „Bonn(e) Nuit! - Rendezvous mit Gott Kapital-Kritik - Eine Einführung**

Im Rahmen der Bonner Kirchennacht. Mit allen Sinnen die Kirche entdecken; Musik zum Zuhören und Mitsingen; Impulse, u.v.m.

Zu jeder vollen Stunde beginnt ein Block von 45 Minuten.

St.Remigius, Brüdergasse 8

**Samstag, 27.11.****13:00 Uhr: Kapital-Kritik - Eine Einführung**

Tagesseminar mit Hendrik Wallat. Erläuterung siehe Seite 13.

Veranstaltet vom Referat für Politische Bildung.

Ulrich-Haberland-Saal, Auf dem Hügel 16, Bonn-Endenich

**Dienstag, 30.11.****19:00 Uhr: Spießrutenlauf Atompolitik**

Eine Veranstaltung im Rahmen der Energie- und Klimapolitischen Vortragsreihe. Referent: Joe Reinhardt, Greenpeace Frankfurt.

Veranstaltet vom Referat für Ökologie, Bonner Bündnis für den Atomausstieg, BUND BN, Greenpeace Bonn, Ökozentrum Bonn.

Hauptgebäude, HS 17 (Englisches Seminar)

**20:00 Uhr: Demenz-Gesellschaft? Menschenwürde in einem alternden Land**

Podium und Diskussion mit Prof. Dr. theol. H. Niederschlag und Prof. Dr. med. F. Jessen; Moderation: Priv. Dozent Dr. W. Bruchhausen

Kapitelsaal, Brüdergasse 8

**Mittwoch, 1.12.****20:00 Uhr: Sport und Geschlecht**

Referentin: Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews (Institut für Sportsoziologie) In Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) und der RLS

Sport ist ein körperzentriertes Sozialsystem. Der Vortrag wendet sich mit Blick auf die mediale Vermittlung von Sport der Frage zu, ob und in welcher Form soziale Konstruktionen von Geschlecht und hierarchische Geschlechterverhältnisse zu beobachten sind, d.h. inwiefern in den Medien ein „doing gender“ stattfindet.

Veranstaltet vom Referat für Frauen- und Gleichstellung.

Hauptgebäude, HS III

**Freitag, 3.12.****19:30 Uhr: Filmvorführung: La Isla - Archive einer Tragödie**

Der Film befasst sich mit der jüngsten Gewaltgeschichte Guatemalas. Der Dokumentarfilmer Uli Stelzner baut seinen Film auf Dokumenten des 2005 entdeckten Geheimarchivs der Policia Nacional auf und porträtiert eine junge Generation, die die Schrecken der Vergangenheit zu verarbeiten beginnt. Eine Vergangenheit geprägt durch 36 Jahre Bürgerkrieg. Der Regisseur wird am 3. Dezember ebenfalls anwesend sein.

Veranstaltet von der Studenteninitiative weitblick.

Bonner Kinemathek Brotfabrik, Kreuzstraße 16, Bonn-Beuel